



## Krüsi an der Wand, Gotthelf im Schrank

Das klare Blau fällt mir ins Auge. Viele Bände aus dem NZZ-Verlag, was mich sogleich an das Logo einer Partei denken lässt: FdP. Die Liberalen. Assoziationen zu Blau siehe weiter unten ... Das Foto geizt mit Informationen; klar ist: Weder die Wand noch die Decke ist aus Holz, der Bildausschnitt strahlt Bürocharme aus.

Eines der Tablare ist zwar mit Brecht angeschrieben, ich sehe aber keinen Brecht. Nun ja, wer viel liest, stellt im Regal viel um.

Diesmal also ein Bücher-schrank, ein raffinierter. Will hier ein Archivar Platz sparen? Glaube ich nicht. Eher will man die Bücher vor Staub schützen und allzu neugierigen Blicken. Ein Innenarchitekt hat aus Multiplexplatten einen massgeschreinertes Objekt geschaffen, je nachdem ein Versteck oder ein Podest für Bücher – im Auftrag eines ordnungsliebenden, neugierigen und spontanen Menschen. Der es im Griff behalten

möchte, wieviel seine Privatbibliothek preisgibt.

Eine Mischung aus Alt und Neu ist sichtbar: Jeremias Gotthelf, Erich Kästner, Hermann Hesse. Einen Ehrenplatz bekommt «Die Ballade vom Schneien» von Gerhard Meier. Dahinter, züchtig versteckt, vermutete ich einen Band von Sibylle Berg, der scharfsichtig Blauäugigen (sic!) – oder ist es Sibylle Lewitscharoff? Beide Autorinnen würden die Auswahl aufmischen, auch wenn sie sonst nichts gemein haben.

Und daneben, eindeutig mit Absicht präsentiert, Carl Seeligs «Wanderungen mit Robert Walser», 2021 in einer erweiterten Neuauflage bei Suhrkamp erschienen. Dieses Buch ist ein Muss für das Robert Walser-Publikum, erst recht für Herisauer Kulturinteressierte, zeigt doch der Umschlag einen Ausschnitt von Herisau aus der Siegfriedkarte von 1944. Ja, da gibt sich jemand als Walser-Kenner zu erkennen.

### Wer liest da?

Bücher prägen den Menschen, Bücher im Regal können etwas über uns aussagen. In unserer Rubrik «Wer liest da?» schicken wir Autorin Gabriele Barbey, langjährige Leiterin der Bibliothek Herisau, kommentarlos ein Foto eines Bücherregals per Mail. Sie kann das Foto am Computer vergrössern, um Details besser zu sehen – mehr aber nicht. Sie analysiert, interpretiert und vermutet vom heimischen Schreibtisch aus, wem das Regal gehören könnte. Die Auflösungen finden Sie weiter hinten in diesem Heft.



Bild: caw

Aber Sachthemen sind genauso wichtig: Freiheit oder Gleichheit, Schweizer Verfassungsgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Elon Musk. Ein älteres Lehrmittel für Englisch und Hemingways «The old man and the sea». Der Titel «Muzungu» führt ins südöstliche Afrika, «36 Strategeme für Manager» nach China.

Zurück zu den «Wanderungen mit Robert Walser» von Carl Seelig. In den Sinn kommt mir Hans-Rudolf Merz, alt Bundesrat und – das lässt sich aus Medienmeldungen ersehen – Literaturliebhaber. Und 2019 ist er als Autor des Buchs «Senntumsschnitzerei» aufgefallen,

veröffentlicht im Appenzeller Verlag. Auf obigem Foto jedoch deutet nichts auf Brauchtum und Volkskultur hin. Doch! An der Wand der Alpaufzug, eine Collage von Hans Krüsi.

Habe ich die Zeichen falsch interpretiert?

Gabriele Barbey

*Extra-Fussnote:* Sehen Sie den querformatigen, dunkelbraunen Band mit Goldprägung? Finanzhistorisch Interessierten empfehle ich das Video zum Buch: <https://www.unilu.ch/fakultaeten/wf/professuren/christoph-schaltegger/napoleons-reiche-beute/>.

Auflösung auf Seite 15

# Auf Entdeckungsreise in Bücherschränken

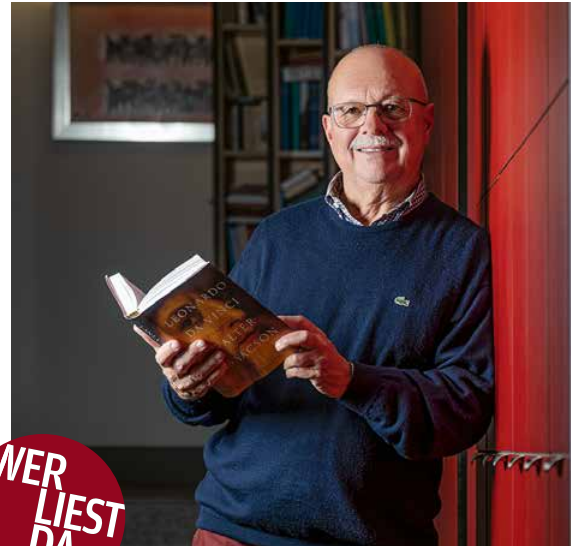
Nein, aus einer bundesrätlichen Sammlung stammen die Bücher auf Seite 5 nicht. Die Bücherschränke gehören dem Teufner Bankier und Kulturförderer Konrad Hummler.

Für einmal Bücherschränke statt Bücherregale: «Ich halte nichts von Bücherregalen, mit denen man Besuchern seine Belesenheit nachweisen will. Ausserdem soll die Lektüre immer wieder ein Entdeckungsprozess sein», sagt Unternehmer Konrad Hummler. Die Schränke – fünfzehn an der Zahl – befinden sich in seinem Haus in Teufen. Ein Teil davon sei mit Werken zu J.S. Bach gefüllt – eine Leidenschaft, von der auf dem Bild nichts zu sehen ist. 1999 gründete der heute 69-jährige die J.S. Bach-Stiftung mit dem Ziel, das gesamte Vokalwerk des Komponisten zur Aufführung zu bringen und dies in Ton und Bild festzuhalten.

Zurück zu den Bücherschränken: Sie gehörten einem ordnungsliebenden, neugierigen und spontanen Menschen, schreibt Gabriele Barbey. Konrad Hummler sagt da-

zu: «Schön wäre es, wenn ich so ordnungsliebend wäre. Nein, die Schränke haben vielfach auch die Funktion «Aus den Augen, aus dem Sinn.» Und beim Suchen nach einem bestimmten Buch komme es immer wieder vor, dass er an etwas völlig anderem hängenbleibe – eben auf Entdeckungsreise gehe. «Etwa so, wie wenn man früher den «Brockhaus» konsultierte.»

Die Liebe zu Büchern verdankt Konrad Hummler seiner Grossmutter, die ihm oft aus Bilderbüchern vorlas. Später verschlang er Mark Twain, Michael Ende und Rudyard Kipling, alle Astérix-Bände und sämtliche Maigret-Krimis auf Französisch, Sherlock Holmes auf Englisch. Und Robert Walser, von Gabriele Barbey in ihrer Analyse hervorgehoben, fasziniere ihn wegen seiner semantischen Präzision, ähn-



Konrad Hummler bewahrt seine Bücher lieber in Schränken als in Regalen auf. Bild: caw

WER LIEST DA?

lich wie James Joyce. Auf noch ein Buch macht Gabriele Barbey aufmerksam: «Napoleons reiche Beute». Dieses habe er von einem nahestehenden Freund geschenkt bekommen, und es sei von einem

geistesverwandten Freund geschrieben worden, nämlich von Wirtschaftsprofessor Christoph Schaltegger. «Deshalb hat es vorübergehend einen Ehrenplatz in der Hausbibliothek erhalten.» ckö

NOTIZEN  
AUS DEM  
VERLAGS-  
HAUS

## «Schmuck aus Haar» – eine rare Handwerkskunst

Wenn Menschen mit Haaren von Verstorbenen kommen und gerne ein Schmuckstück hätten, lässt dies auch Jakob Schiess nicht kalt. Dies und mehr erzählte er an der Buchvernissage vergangenen Herbst. Autor des Werks ist Johannes Schläpfer.

Ein lokales Buch über Schmuck aus Haar war schon immer der Traum von Jakob Schiess, dem jüngsten noch aktiven Haarflecht-

künstler aus Appenzell. Seine Leidenschaft für das Handwerk ist unverkennbar, wie sich bei der Vernissage in der Ziegelhütte Appenzell zeigte. Gleichzeitig führte Autor Johannes Schläpfer aus, welche Rolle das Haar früher in Literatur, Religion oder der Heilkunst spielte.



Den musikalischen Rahmen setzte das Trio «Rond om de Säntis». Knapp siebzig Leute wohnten dem Anlass bei.

## Am Zukunftstag auf den Säntis

Was macht man eigentlich in einem Verlagshaus? Das wollten die zwölfjährige Fabienne Manser und die zehnjährige Magali Weisser am nationalen Zukunftstag wissen. Unter anderem haben sie unsere Fotografin Carmen Wueest auf den Säntis begleitet. Die beiden waren so be-



geistert, dass sie am Nachmittag selbst zur Kamera griffen. Im Rahmen der aktuell laufenden Ausstellung im Verlagshaus Schwellbrunn haben sie zahlreiche Objekte ins beste Licht gerückt. «Der Tag war interessant und lehrreich», bilanzieren die beiden.

Der Dichtung ist mit unserem Verstand nicht beizukommen, sie reisst ihn mit sich fort und wirft ihn um.

*Michel de Montaigne*

# orte

Schweizer Literaturzeitschrift

Der Ort für Poesie und Prosa mit Schwerpunktthema, Hinweisen auf Bücher und Veranstaltungen und einer Galerie voller Poesie

Jahresabo  
orte Literaturzeitschrift  
mit Poesie-Agenda  
Fr. 82.-

Jetzt bestellen:  
Tel. 071 353 77 55  
orteverlag.ch  
verlag@orteverlag.ch

